Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr., monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 455. Morgenblatt. Sonntag, den 29. September. 1867.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 4. Quartal 1867 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Die Adreßdebatte,

welche am Dienstage zur Annahme des aus der Verständigung der Konservativen und National-Liberalen hervorgegangenen Entwurfs geführt, hat die Erwartungen desjenigen Theiles des Publikums, welches von der parlamentarischen Debatte nur Aufregung des Volkes begehrt, wohl nur wenig befriedigt. Wenn es der Hauptzweck der Adresse war, der öffentlichen Meinung Norddeutschlands über sein Verhältniß zu Süddeutschland einen feierlichen Ausdruck zu geben, so war über den Inhalt desselben kein Zweifel und auch die Opposition hat denselben nicht angefochten. Sie hat nur überhaupt keine Adresse gewollt! Die Gründe, welche sie für ihre Abneigung angab, sind jedoch so wenig stichhaltig, stehen mit früheren Neigungen und Ansprüchen so wenig im Einklang, daß man die Abneigung gegen die Adresse wohl füglich auf die Abneigung zurückführen kann, in den Dank einzustimmen, welchen die Adresse den Regierungen abstattete und die „Befriedigung" zu bestätigen, welche die Nation, dem Zeugniß der Adresse gemäß, mit dem bisherigen Gang der Ereignisse empfände.

Ging doch die Opposition theils von Denjenigen aus, über deren partikularistische Bestrebungen die Ereignisse hinweggegangen waren, theils von denen, welche die Konstituirung Norddeutschlands nicht zu Stande kommen lassen wollten und jetzt auf den Boden der Verfassung sich stellen, weil sie nicht anders können.

Sie flüchteten sich, da sie den wahren Grund ihrer Abneigung zu bekennen wohl nicht an der Zeit hielten, hinter wirthschaftliche Bedenken und der Wortführer der fortschrittlichen Opposition hatte den Muth, Angesichts des nationalen Dranges — Ruhe für die erste Bürgerpflicht zu erklären.

Wir wissen wahrlich das Bedürfniß friedlicher Entwickelung zu schätzen; wir werden niemals mit Geringschätzung auf die Forderungen herabblicken, welche die materiellen Interessen an die Politik stellen; es war aber doch kaum möglich, ernsthaft bei der Forderung der Opposition zu bleiben, daß, um der Course willen, auf die Adresse verzichtet werden solle! War es ihnen Ernst damit, so hatten sie es ja in der Hand, jede Aufregung zu vermeiden, welche sie ihrem Eingeständniß nach, nicht sowohl von der Adresse, als deren Diskussion erwarteten, wenn sie nämlich jene — ohne Debatte annahmen.

Indessen hat die Debatte selbst ihre Besorgnisse nicht gerechtfertigt und die Namens der Bundes-Regierung abgegebene Erklärung des Grafen Bismarck, daß dieselbe die Adresse nicht so ansehe, als sollte dadurch ein Druck auf ihre Politik geübt und sie zu einem rascheren Handeln genöthigt werden, als solches den Verhältnissen entspräche — wird hoffentlich jede, das Geschäft lähmende Beunruhigung, welche etwa vor der Adreß-Debatte vorhanden war, beseitigt haben. — Regierung und Volk haben jetzt gesprochen und das Ausland wird ebenso sehr ihre Einmüthigkeit respektiren gelernt haben, wie Süddeutschland aus dem Rundschreiben vom 7. d. M., so wie aus der Adresse vernommen hat, daß Norddeutschland seine Arme nach ihm ausbreitet und kein Hinderniß kennt, welches diesem wehren könnte, in die geöffneten Bruderarme zu eilen.

Es waren 157 gegen 58 Stimmen, welche die Adresse annahmen und damit ist wohl das Stimmenverhältniß bezeichnet, auf welches die Regierung bei Verfolgung ihrer nationalen Politik auch fernerhin im Reichstage zu rechnen haben wird, zumal Graf Stolberg Namens der Konservativen die Zuversicht aussprach, daß, nachdem sie in diesem einen Falle über die alten Parteistellungen hinweggekommen, sie die Hand nicht wieder fahren lassen würden, welche ihnen die Liberalen gereicht hätten.

Deutschland.

Berlin, 28. September. Ihre Majestät die Königin besuchte, wie aus Baden gemeldet wird, auf der Reise nach Constanz die Heilanstalt Illenau bei Achern. Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz stattete den Königlichen Majestäten in Baden Ihren Besuch ab.

— Durch eine Verfügung des Generalpostamtes sind die Oberpostdirektionen benachrichtigt worden, daß die Ermittelung der statistischen Notizen über den Postversendungverkehr bei den preußischen Postanstalten von 1868 ab nach veränderten Grundsätzen und unter Benutzung neuer Formulare erfolgen werde.

— Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Eisenbahnen, Post und Telegraphen versammelt sich heute zur Berathung des Gesetz-Entwurfs über das Post-Taxwesen.

Berlin, 26. September. (K. Z.) Der preußische Generalstab hat so eben die erste Lieferung seines Werkes: „Der Feldzug von 1866 in Deutschland", erscheinen lassen, und damit kurze Zeit nach Beendigung des denkwürdigen Krieges eine erste authentische Beschreibung gegeben. Die diplomatischen Verhandlungen, die Rüstungen, Konzentration und Aufstellung der Heere, die Operationen gegen Hannover und Kurhessen werden in der ersten Lieferung mitgetheilt, die ein Fünftheil des Werkes ausmacht, so daß noch vier Fünftheile folgen. Die Falckenstein'schen und Flies'schen Operationen erscheinen dort zum ersten Male in einem neuen Lichte, und natürlich auch das Gefecht von Langensalza. Die aller Wahrscheinlichkeit nach von Moltke geschriebene Vorrede sagt, den Standpunkt des Buches bezeichnend, unter Anderm: „Die Darstellung ist eine einseitige geblieben, weil bis jetzt unsere damaligen Gegner Aufschlüsse nicht gegeben haben, welche die Beweggründe ihres Handels genügend aufklären. Leidenschaftliche Ergüsse, auch wenn sie aus patriotischem Gefühl fließen, erreichen nicht das Ziel aller geschichtlichen Forschung: die Wahrheit." Dann heißt es weiter: „Die Schilderung kriegerischer Begebenheiten, an welchen die lebende Generation Theil nahm, wird fast immer den Besiegten empfindlich berühren und selten den Sieger ganz befriedigen. Wer, ohne den Zusammenhang und die leitenden Motive zu kennen, mit zu handeln hatte, legt dem persönlich Erlebten meist einen Werth bei, den es für das Ganze nicht hatte. Ueberdies kann die Darstellung einer weltgeschichtlichen Entwickelung nur den Rahmen bilden, in welchem auch die schönsten Thaten der einzelnen Abtheilungen wie der Individuen einen bescheidenen Raum einnehmen. Die Vergleichung aller Aufgaben führt die Ansprüche der Einzelnen oft auf ein beschränktes Maß zurück und berichtigt Irrthümer, welche selbst in den offiziellen Bericht unabsichtlich einfließen." In der kurzen geschichtlichen Einleitung wird ausgesprochen, „der Krieg von 1866 zwischen Preußen und Oesterreich war eine weltgeschichtliche Nothwendigkeit, er mußte früher oder später einmal zum Ausbruche kommen. Die deutsche Nation konnte zwischen dem romanischen Westen und dem slawischen Osten nicht dauernd in der politischen Schwäche fortbestehen, in welche sie seit ihrer glorreichen Kaiserzeit versunken war.... Der Versuch, einige dreißig Souveränetäten, in einen deutschen Bund vereint, hinzustellen, befriedigte weder nach innen noch nach außen".

— Mit der vorläufigen Beseitigung der von Italien her den europäischen Frieden drohenden Gefahr werden die albernen Gerüchte, die Preußen mit der italienischen Aktionspartei in Verbindung bringen wollten, wohl eine Zeit lang von der Tagesordnung der Polemik verschwinden, welche einige dazu bestellte Blätter angeregt hatten. Der Ursprung jener Gerüchte war klar. Man fürchtete von französischer Seite, Italien möchte bei einem europäischen Kriege nicht so unbedingt zu Frankreich stehen, wie dieses früher erwartet hatte, und wollte eine etwaige Annäherung Italiens an Preußen durch die Ausstreuung solcher phantastischen Nachrichten möglichst verdächtigen und hindern. Man konnte dabei nur auf die Leichtgläubigkeit eines unwissenden Publikums spekuliren. Alle verständigen Leute wußten, was davon zu halten war. Die Beziehungen zwischen Italien und Preußen, d. h. auch zwischen den beiden Regierungen, sind notorisch freundlich, ohne daß irgend Jemand, der nicht aller Logik in seinem Denken entsagt hat, den beiden Kabinetten einen Verschwörungsplan gegen Frankreich, den Papst und der Himmel weiß gegen sonst wen zutrauen wird. Ein umgekehrter Irrthum läßt das Ministerium Rattazzi periodisch als ein Geschöpf Frankreichs erscheinen, während es doch feststeht, daß Rattazzi ohne Wissen und sogar zur großen Ueberraschung des Herrn v. Malaret in die Geschäfte eingetreten ist, auch von einer französischen Allianz niemals etwas wissen wollte. Es war Ihnen dies mehrfach von hier aus nach guter Quelle versichert worden, und Ihr Florentiner Korrespondent hat es auch einmal ausdrücklich bestätigt. Zwischen Preußen und Frankreich andererseits herrscht vollkommene Ruhe. Ein französisches offiziöses Blatt bemerkte neulich, es habe zwischen Berlin und Paris keine Wiederannäherung stattfinden können, weil keine Entfremdung vorangegangen sei. Aufmerksame Beobachter wollen es indessen als einen Gewinnst für die Befestigung des Friedens ansehen, daß keine Besprechungen nach jener Seite stattfänden, daß Frankreich keine Anknüpfung versuche und sich dadurch Illusionen hingebe, die, wenn enttäuscht, stets eine gewisse Gereiztheit zurücklassen. Die Fortdauer guter freundnachbarlicher Beziehungen ist dadurch selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

— Wie dem „Militär-Wochenblatt" mitgetheilt wird, ist nunmehr die Beschaffung des Geschütz-Materials an 4 Pfündern so weit vorgeschritten, daß die Einstellung desselben in die reitenden Batterien der Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 1 bis 8 in der nächsten Zeit zur Ausführung gebracht werden kann. Gleichzeitig soll auch eine Umformung der bisherigen 9 Munitons-Kolonnen bei jedem der 9 alten Feld-Artillerie-Regimenter in 5 Artillerie- und 4 Infanterie-Munitions-Kolonnen angeordnet worden sein, sowie bei den Feld-Artillerie-Regimentern Nr. 9, 10 und 11 die vorhandenen Artillerie- und Infanterie-Munitions-Kolonnen in Betreff der Anzahl der Fahrzeuge und Vorraths-Laffetten nunmehr ebenfalls nach den Ausrüstungs-Nachweisungen für die Artillerie- und Infanterie-Munitions-Kolonnen bei den alten Feld-Artillerie-Regimentern umgeformt werden sollen.

— Die englische Presse beschäftigt sich viel mit der Verhaftung Garibaldi's. Die „Times" hält es für wahrscheinlich, daß seine Verhaftung die ganze Bewegung paralysiren werde. Die Kritik, welcher die „Times" die Handlungsweise des Generals unterzieht, ist ziemlich nüchtern und streng. Garibaldi habe sich sonderbaren Illusionen hingegeben, wenn er geglaubt habe, die Römer würden bei seiner Ankunft freiwillig sich erheben. Die „Times" unterdrückt sogar nicht den ironischen Gedanken, daß Garibaldi durch seine Verhaftung aus einer großen Verlegenheit gerettet worden sei. Auf der anderen Seite seien die Verlegenheiten der italienischen Regierung durch seine Verhaftung nicht beendet. Die „Times" schließt ihren Artikel mit folgenden Worten: „Italien, welches mit vielem Rechte darauf stolz ist, daß es einen Garibaldi besitzt, wird mit demselben Rechte darauf stolz sein können, daß es keinen zweiten Garibaldi hat." — Der „Daily Telegraph" äußert über dasselbe Thema: Garibaldi in Rom, heißt Napoleon in Rom. Es hält die Handlungsweise der Regierung für nicht nur gesetzlich gerechtfertigt, sondern auch für weise und vertragstreu. Dasselbe Blatt hatte in einem Artikel vorher an die Worte Cavour's erinnert: „Trotz alledem ist Garibaldi kein guter Bürger, weil er den Gesetzen eines freien Landes nicht gehorcht." — Die „Morning-Post" glaubt nicht, daß Garibaldi einen Kampf mit den päpstlichen Truppen beabsichtigt habe und ist der Ansicht, daß die Revolutionspartei damit umgehe, diese Truppen zu bestechen. Dazu wären nicht sehr bedeutende Summen nöthig gewesen. Die „Post" glaubt, daß ein Sieg Garibaldi's in Rom die nationale Einheit Italiens auf eine kaum befriedigende Weise begründet haben würde. Dieselbe wäre wie ein Haus gewesen, das auf Sand gebaut sei. — Die „Daily-News" glaubt, daß die Verhaftung Garibaldi's den Gefühlen der Italiener in Bezug auf Rom einen großen Impuls geben werde. — Der „Morning-Advertiser" ist noch sanguinischer und meint, die Verhaftung des Führers werde nur die Katastrophe beschleunigen. Für Garibaldi selbst könnte die Verhaftung vielleicht als ein glücklicher Umstand angesehen werden. Er sei außer Bereich der Gefahr, in Rom getödtet zu werden und das wäre schlimmer für Italien, als ein zweites Aspromonte.

Berlin, 28. Septbr. (Norddeutscher Reichstag.) 10. Sitzung. Präsident: Dr. Simson. Am Tisch der Bundes-Kommissare: Der Bundeskanzler Graf Bismarck und 15 Bundes-Kommissare, darunter preußischerseits Präsident Delbrück, v. Pommer-Esche, v. Philippsborn, v. Podbielski rc. Tribünen und Logen zahlreich besetzt, Plätze im Hause mittelmäßig.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Neue Mitglieder sind eingetreten, Urlaubsgesuche werden bewilligt. Die Kommissionen für die Gesetzentwürfe, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst und die Nationalität der Kauffahrteischiffe, sind gewählt und haben sich konstituirt. In der ersten Kommission ist der Vorsitzende der Abg. Stavenhagen (Halle), sein Stellvertreter der Abg. v. Savigny, Schriftführer Graf Kleist und dessen Stellvertreter Dr. Weber (Stade); in der zweiten Kommission ist Vorsitzender Abg. Meier (Bremen), dessen Stellvertreter der Abg. Denzien, Schriftführer Abg. Graf v. Plessen-Ivenack und dessen Stellvertreter der Abg. Stavenhagen (Randow). Dann tritt das Haus in die Tages-Ordnung, General-Diskussion über das Budget, Kapitel 1. Bundeskanzler-Amt. Zu demselben liegt folgender Antrag des Abg. Frhr. v. Hagke vor: „Der Reichstag wolle beschließen, den Bundeskanzler zu ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die archivarischen Schätze der norddeutschen Staaten, dieses wissenschaftliche Gemeingut der deutschen Nation, derselben zugänglicher als seither dadurch gemacht werden, daß die Aufnahme vollständiger Urkunden rc. Aktenverzeichnisse der öffentlichen Archive der zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten, sowie die Vervielfältigung und die Veröffentlichung dieser Verzeichnisse durch den Druck erfolgen." — Zu diesem Behufe würde jährlich eine entsprechende Summe auf den Etat des Bundeskanzleramts zu bringen sein.

Der Präsident bittet den Präsidenten des Bundeskanzleramts, das Wort zu nehmen. — Präsident v. Delbrück: Ich erlaube mir, die Berathung dieses Titels der dauernden Ausgaben mit einigen erläuternden Worten einzuleiten, weil die Behörde, die diesen Titel bildet, eine neue ist. Zu den Zweigen der Verwaltung, welche dieser Behörde zufallen, gehört die Post- und Telegraphenverwaltung, die Verwaltung des Konsulats, ferner die Funktion, welche der Bund in Beziehung auf die Zoll- und Steuerverwaltung auszuüben hat, d. h. lediglich eine aufsehende Verwaltung, denn die eigentliche Verwaltung der Zölle und Steuern verbleibt den einzelnen Ländern. Ferner hat das Bundeskanzler-Amt die Aufgabe, die legislativen Angelegenheiten des Bundes in Wechselwirkung mit dem preußischen Ministerium als eine Centralverwaltungsstelle der übrigen Bundesstaaten vorzubereiten; ferner wird ihm ein erheblicher Theil der handelspolitischen Angelegenheiten zufallen. In bestimmter Weise läßt sich nach dieser Seite hin der Rahmen nicht ziehen; überhaupt liegt es in der Natur der Sache, daß in einem neuen Institute sich die Ausdehnung der Funktionen der Behörden sich nur in allgemeinen Umrissen abgrenzen läßt. Dies habe ich zur allgemeinen Einleitung der Diskussion zu bemerken. — Zuvörderst erhält das Wort der Abg. Dr. Waldeck: Meine Herren! Dieses erste Kapitel unseres Etats ist wohl dasjenige, das uns am klarsten zeigt, wie unfertig unsere Zustände noch sind. In diesem ganzen Kapitel werden nur Pauschquantum ausgeworfen, ohne die geringste Beifügung von Motiven, so daß man außer Stande ist, zu prüfen, ob diese Quanto nothwendig und gerecht sind. Und doch hätte die Regierung zu dieser Prüfung leicht einen Anhalt bieten können. In der Verfassung finde ich für den Bundesrath auch keinen Anhalt zu einer etatsmäßigen Festsetzung. Wir wissen überhaupt nicht, welche Funktionen diesem neu gegründeten Bundeskanzleramt zufallen (Unruhe), denn sollte der Bundeskanzler das sein, was er so oft genannt ist, so müßte sein Etat wahrlich anders aussehen. Ich sehe in diesem Bundeskanzleramt nicht den Schatten eines wirklich verantwortlichen Ministeriums. Der Herr Vorredner hat uns zwar ungefähr gesagt, welche Funktionen dem Bundeskanzleramt zufallen würden, so lange ich aber das Bedürfniß der dafür bewilligten Ausgaben nicht übersehen kann, bin ich nicht im Stande, dafür bleibende Bewilligungen zu geben. Da nun in diesem Etat wie bei den einzelnen Etats bestimmte Aufklärungen in Aussicht gestellt sind, so beantrage ich, diesen Etat (Kap. 1 und 2 der fortlaufenden Ausgaben) entweder in einer Kommission zu berathen, oder die Diskussion darüber bis zum Schluß der übrigen Ausgaben im Etat auszusetzen. — Abg. Harkort beantragt die Generaldebatte über diesen Etat noch fortgehen zu lassen, da gerade durch eine solche sichere Anhaltspunkte gegeben würden. — Der Abg. Dunker reicht jetzt den Antrag ein, die Beschlußfassung über den Etat des Bundeskanzleramts bis zum Schlusse der Berathung des ganzen Etats auszusetzen. Die Abgg. Waldeck und Dunker und das Haus sind mit dem Antrage des Abg. Harkort einverstanden. Es erhält somit zur weiteren General-Diskussion das Wort der Abg. Lasker.

(Schluß folgt.)

Hamburg, 26. September. Von Seiten Bremens scheint man die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben, im Reichstage die Reduktion des Aversums für die beiden Hansestädte auf den einfachen Kopftheil durchzusetzen. Es wird wesentlich darauf ankommen, wie im Reichstage bei der Budgetberathung die Aversumfrage im Interesse der Städte vertreten wird. Daß eine Erhöhung des Aversums von irgend einer Seite wird vorgeschlagen werden, ist hoffentlich nicht zu erwarten.

Ausland.

Bern, 23. September. Dem Bundesrath ist aus Petersburg die auch für Deutschland wichtige Nachricht zugegangen, daß die russische Regierung sich mit einer Modifikation ihres Zolltarifs beschäftigt. Die in Rußland ansässigen Schweizer haben bei derselben bereits Schritte gethan, daß die schweizerischen Ausfuhrartikel bei dieser Gelegenheit mit einer Ermäßigung des auf ihnen lastenden Eingangszolles bedacht werden möchten, scheinen aber sich bis jetzt nicht der besten Aussicht zu erfreuen, ihren Wunsch erreicht zu sehen, daher der Bundesrath jetzt, veranlaßt durch das kaufmännische Direktorium in St. Gallen, seinen General-Konsul in Petersburg beauftragt hat, die von jener Seite bei der russischen Regierung in dieser Angelegenheit gethanen Schritte nachdrücklichst zu unterstützen.

Paris, 26. September. Die Bemerkungen, welche Charles Dollfus im Temps zu dem Schlagwort „La France s'amoindrit" macht, haben in Paris Aufsehen erregt und sie verdienen in der That bemerkt zu werden. „. . . Frankreich wird durch das Emporkommen Deutschlands weder in seiner materiellen, noch in seiner sittlichen, noch in seiner geistigen Existenz beeinträchtigt. Es geht ihm dadurch weder ein Zoll Gebiet, noch irgend ein auswärtiger Markt verloren. Deutschland verwischt die leuchtenden Spuren des französischen Geistes nicht; es wehrt uns nicht, die Welt durch neue Meisterwerke in Entzücken zu setzen. Was hat also Deutschland Frankreich angethan? Es hat sich die Erlaubniß genommen, ins Dasein zu treten; es nimmt sich ferner die Erlaubniß, fortzubestehen, eine Erlaubniß, die sich Frankreich schon seit mehr als 1000 Jahren nimmt. Diese Thatsache, die der Ausfluß eines unbestreitbaren Rechtes ist, hat die Lage Europa's umgestaltet und das Gleichgewicht durch Störung der Wechselbeziehungen der Kräfte verrückt. Als Deutschland durch seine Zerstückelung, seine Schwäche und seine Zwietracht noch so gut wie nicht vorhanden war, herrschte Frankreich über den Kontinent und begegnete daselbst keinem ernstlichen Gegner, außer Rußland. Heutzutage hat die französische Politik auswärts mit einem neuen Gegner oder einem neuen Verbündeten zu rechnen. Frankreich wiegt immer noch schwer in der Wagschale der europäischen Geschicke, da ja eben diese Geschicke gegenwärtig von der Natur der Beziehungen abhängen, die sich zwischen ihm und Deutschland herausbilden werden. Allein Frankreich ist nicht mehr Herr in Europa, und das ist eine bedeutende, in ihren Folgen unberechenbare Veränderung. Ist es etwas Gutes, ist es etwas Schlimmes? Ich glaube, es ist etwas Gutes für die anderen Völker, die nicht mehr mit der auswärtigen Politik eines Ludwig XIV. und eines Napoleon Bekanntschaft zu machen haben werden. Kann aber das, was für andere Völker etwas Gutes ist, für Frankreich ein Uebel sein? Dieses hieße gerade so viel, als könnte die Größe und Macht unseres Landes nur auf Kosten der Macht und der Größe anderer Völker bestehen. Die, welche solches zu denken sich getrauen, sollen es offen heraussagen! Ich für meinen Theil denke es nicht; im Gegentheil, ich denke, daß in Frankreich die Freiheit ihre Niederlagen zumeist den „Diversionen" der auswärtigen Politik und der „Gloire" zu verdanken hat. Indem man unserer Eitelkeit schmeichelte, hat man uns über die Grenze hinausgezogen, um die Haushaltung unserer Nachbarn zu reformiren, und hat uns dadurch zu oft von den Reformen, die wir zu Hause zu vollziehen hatten, abgebracht. Jeder für sich! Die Leichtigkeit, mit der wir über die Grenzen gehen, und die von unseren Herrschern so geschickt ausgebeutet wird, ist nicht allein durch die französische Selbstgefälligkeit hervorgebracht und unterhalten worden, sondern sie ist vor Allem aus unserer Stellung in Europa und aus dem Mangel eines hinreichenden Gegengewichtes für unsern Ehrgeiz entstanden. Jetzt, da der Hemmschuh angelegt ist, wird sich Frankreich die Sache näher besehen, ehe es die Freiheiten, die es selber nicht besitzt, auf die Bayonette steckt, um sie den Völkern anzubieten. Man hat nicht genugsam bemerkt, daß man seit Sadowa nicht mehr so viel, oder nicht mehr von dem linken Rheinufer spricht. Dies reicht schon hin, um die Bedeutung Sadowa's zu erklären. Die Zeiten der falschen auswärtigen Politik und der falschen Gloire sind vorüber; sie haben uns zum Abschied die wahrhafte Gloire und das wahrhafte Verdienst hinterlassen. Die Völker warten nicht mehr auf uns, allein die Freiheit wartet auf uns. Soll sie ewig auf uns warten? Durch sein Erstehen setzt uns Deutschland in die Lage, entweder uns ewig im Kreise des Despotismus und der Anarchie herumzudrehen, oder durch die Freiheit aus diesem Kreise herauszutreten. Es hat uns das Ableitungsmittel der Eroberung, den Auskunftsweg der Aversion nach außen weggenommen. Verfall und Fäulniß oder Wiedergeburt und Entwicklung durch die Freiheit: zwischen Beiden giebt es keine Mitte mehr. Welche Lösung soll uns der Krieg bringen? Es entstände daraus nur die Feindseligkeit zwischen zwei Völkern, deren Einigung fortan die Kraft und die Sicherheit, deren Zusammenstoß die Zertrümmerung Europas sein würde. Ja, Deutschland hat uns in die Lage versetzt, entweder durch den Cäsarismus zu sterben, oder durch die Freiheit zu leben. Weinen wir daher nicht mehr um den Verlust unseres hochvermögenden Einflusses. Anstatt um unsere Größe und Herrlichkeit Leid zu tragen, freuen wir uns vielmehr darüber, daß die alte Politik der bewaffneten Intervention, die anderen Völkern eben so drückend als uns selber unheilvoll ist, dahinschwindet. Hören wir endlich einmal auf, mit finsterm Argwohn über den Rhein zu schauen und in unserem Unvermögen, das, was ist, ungeschehen zu machen oder anzunehmen, uns in innerlicher Wuth nutzlos zu verzehren. Sehen wir, wie weit wir verringert sind, und kehren wir unsern Willen und unsere Gedanken der Freiheit zu. Wir haben den Körper einer großen Nation; haben wir darum auch die Seele und die Politik einer großen Nation. Ein seelenloser Körper verwest. Lange hat Deutschland nach einem Körper gesucht; es hat ihn gefunden. Wir haben eine Seele gehabt; hätten wir sie verloren, und sollte uns nur ein lebloser Körper bleiben? Wenn Frankreich seine Seele wiederfindet, kann es sie weithin entsenden, ohne daß ein einziger seiner Soldaten über die Grenze geht.

Paris, 26. September. Die jetzt sehr wohlfeilen und für die Italiener nichts weniger als schmeichelhaften Interventions-Drohungen und Demonstrationen dauern in Depeschen und Blättern fort. Bei den Hyèren sind seit Sonntag die drei Divisionen des Panzergeschwaders aufgestellt, und der Marireminister wird in Toulon erwartet, wo Tag und Nacht in den Arsenalen gearbeitet werden soll. Auch der italienischen Küste entlang, zwischen Gaeta und Civita-Vecchia, wurden Schiffe mit der französischen Flagge sichtbar. Die Regierungs-Organe suchen zu beweisen, daß alle Welt über Garibaldi's Tollheit einig sei. Das mag sein; aber es würde eben so leicht nachzuweisen sein, daß über die Zweideutigkeit der französischen Regierung sowohl gegen Italien wie gegen Rom nur Eine Stimme im Auslande herrscht. Wenn Garibaldi die Ausdrücke nicht stark genug finden konnte, so war die eigentliche Adresse dieser Ausfälle Paris; denn die römische Frage wäre nicht so vergiftet worden und der Haß der Aktionspartei gegen Rom nicht so übermäßig gestiegen, wenn Frankreich nicht seit den letzten zwanzig Jahren eben so egoistisch und treulos sich hinein gemischt hätte, wie Rußland früher in die Wirren an der Donau und in die Agitationen der Hellenen.

— Obgleich noch alle Privat-Nachrichten über die letzten Ereignisse in Italien hier fehlen, so ist man hier keineswegs vollständig beruhigt, und die Maßregeln, welche man in Betreff Roms ergriffen hat, sollen aufrecht erhalten werden. Ein ministerielles Provinzialblatt meldet darüber, wie folgt: „Im Allgemeinen glaubt man wohl, daß die Söhne Garibaldi's nach der Versicherung ihres Vaters den Feldzug gegen Rom fortsetzen werden. Doch versichert man, daß die französische Regierung bis zur Beseitigung aller Besorgnisse ihre Vorbereitungen Betreffs der Absendung von Truppen nach Rom bestehen lassen wird.

— Gestern haben die Minister eine [illegible] Stunden lange Berathung gehalten.

London, 24. September. Die [illegible]züge auf dem Kontinente, Bismarcks Rundschreiben, Rouher's und Beust's Reden und der Wiederhall, den alle diese Kundgebungen im jenseitigen Lager hervorrufen, hält hier die allgemeine Aufmerksamkeit gefesselt. In erster Linie erscheint natürlich die Auseinandersetzung über die Situation aus der Feder des preußischen Premiers, weil sie besonders greifbare Anhaltspunkte gewährt und sich nicht zwischen vieldeutigen Allgemeinheiten bewegt. Was die nächste Folge von den wechselseitigen Herausforderungen schließlich sein wird, fragt sich Jedermann und Jedermann blickt hinüber nach Frankreich und sieht erwartungsvoll den Wirkungen entgegen, die aus dem Rundschreiben hervorgehen. Von ziemlich sämmtlichen Organen unserer Presse ist die „Pall Mall Gazette" das einzige Blatt, das sich nicht entschieden für das Rundschreiben des preußischen Ministers ausspricht. Nicht als ob sie überhaupt gegen eine deutsche Einheit irgend etwas einzuwenden hätte, im Gegentheil; auch läßt sie mit mürrischem Tone gelten, daß sich allerdings Manches für eine offen ausgesprochene Politik sagen lasse, aber die Sache kommt ihr nicht zeitgemäß, im Ganzen zu plötzlich und zu stürmisch und kommt zu dem Schlusse, daß Graf Bismarck hier die offene Politik zu weit hinaus getrieben hat.

Italien. Die „Italie" berichtet über die Arbeitseinstellung der Droschkenkutscher in Rom: Das neue von der Polizei veröffentlichte Reglement sollte mit dem 20. September in Kraft treten. Am Morgen jenes Tages gewahrte man keinen einzigen Fiaker auf den Plätzen und Straßen Roms, wohl aber spazirten mehr als fünfzig Kutscher ganz gemüthlich auf dem Corso. Sie wurden sämmtlich von der Polizei verhaftet, sowie diejenigen, welche, nachdem sie von der Polizei Befehl erhalten hatten, anzuspannen, diesem Befehle keine Folge gaben. Es wurden auf diese Weise weit über hundert Kutscher arretirt.

Aus **Madrid** wird vom 26. September telegraphirt: Alle ministeriellen Journale dementiren die Nachricht von der Rückkehr der Flotte unter Admiral Mendez Nunez und melden, daß die Panzer-Fregatte Zaragoza nach Brasilien abfahren werde.

Pommern.

Stettin, 29. September. Der Major Mischke vom Generalstabe des 2. Armeekorps hat Behufs Begleitung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wied einen 4wöchentlichen Urlaub nach Frankreich angetreten.

— Am Gymnasium in Stolp ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Adolf Oldenberg zum Oberlehrer genehmigt worden.

— In Hohen-Drosedow, Synode Treptow a. R., ist der Schullehrer Schmidt fest angestellt.

— Der Maschinenbau-Techniker Meyer ist zum Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur ernannt.

— Die Abtheilung für das Invalidenwesen im Kriegs-Ministerium macht bekannt, daß amputirte Invaliden, welche eine Reparatur oder den Ersatz der bei ihrer Entlassung ihnen verabfolgten künstlichen Gliedmaßen, Stelzfüße, Schienen ꝛc., mit Ausschluß künstlicher Arme, welche für Rechnung des Militär-Fonds in der Regel nicht beschafft resp. unterhalten werden, weil sie meist keinen praktischen Nutzen gewähren, wünschen, — sich mit ihren diesfälligen Gesuchen mündlich oder schriftlich an den Bezirksfeldwebel des Kompagnie-Bezirks, welchem ihr Wohnort angehört, — wenn letzterer aber das Stabsquartier eines Landwehr-Bezirks-Kommandos ist, an dieses direkt, — zu wenden haben. In den bezüglichen Anträgen ist möglich genau anzugeben, worin der Schaden besteht, dessen Beseitigung zur Wiederherstellung der Gebrauchsfähigkeit der künstlichen Gliedmaßen nothwendig ist.

Colberg, 26. September. Der neue Präsident des Regierungsbezirks Cöslin, Herr v. Goetz, bringt es bei Uebernahme seines Amtes zur öffentlichen Kenntniß, daß er in dienstlichen Angelegenheiten seines Ressorts zu jeder Tageszeit zu sprechen sei. — Mit der einstweiligen Verwaltung der erledigten Stelle des Staatsanwalts bei den Königl. Kreisgerichten in Colberg und Belgard ist der Gerichtsassessor Mohr zu Colberg beauftragt worden.

Stolp, 27. September. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. brannten einige, den Ackerbürgern Machut und Nipkow auf der Altstadt gehörige Scheunen mit der Erndte ab. Dabei verbrannten leider auch 2 Pferde und 2 Kühe. Die Entstehungsart des Feuers ist nicht ermittelt.

Vermischtes.

— (Eine Hand wäscht die andere.) Aus einem Pariser Feuilleton Wachenhusen's war in verschiedene Zeitungen die Nachricht übergegangen, die Strauß-Bilsesche Kapelle habe bei dem Balle der Fürstin Metternich nichts zu essen und zu trinken und auch kein Honorar bekommen. Herr Johann Strauß richtet nun aus London ein Schreiben an die „Presse", in welchem er zugesteht, kein Honorar bekommen zu haben, aber — weil er es nicht angenommen, da er auf die Protektion der Fürstin für sein Unternehmen gerechnet und in dieser Berechnung habe er sich auch nicht getäuscht, denn die Frau Fürstin habe durch die häufigen Besuche seiner Konzerte „die ganze feine Welt nach sich gezogen."

Riga, 25. September. Heute früh explodirte in der an der Poderaa, an der Spilve, neu erbauten Cementfabrik des Kaufmanns C. C. Schmidt, wie man sagt, in Folge einer Unvorsichtigkeit des Maschinisten, der Dampfkessel, der, das Maschinenhaus zersprengend, eine weite Strecke durch die Luft gefahren und auf einer Scheune niedergefallen ist. Unter den Trümmern des Maschinenhauses sind viele Menschen begraben worden, von welchen bis heute Mittag 17 Leichen größtentheils ganz verstümmelt hervorgeholt sind. 5 Personen sind schwer verwundet worden.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 28. September, Mittags. Bei der hier stattgehabten Nachwahl zum Reichstage ist Ober-Appellationsgerichtsrath Bähr in Berlin (national-liberal) mit 4120 Stimmen gegen Trabert, auf den 2063 St. fielen, gewählt worden.

Constanz, 28. September, Vormittags. (Tel. Dep. des St.-Anz.) Se. Majestät der König sind gestern Nachmittag über hier in Mainau angelangt, wo Allerhöchstdieselben von dem badischen Hofe, den Behörden und der Einwohnerschaft empfangen wurden. Heute findet ein Ausflug zu Dampfschiff nach Rorschach und Weinburg in der Schweiz statt, wo auch über Lindau die Kronprinzlichen Herrschaften eintreffen.

Haag, 28. September. Die von französischen und deutschen Blättern verbreitete Nachricht, es seien Unterhandlungen wegen Bildung einer neutralisirten Staatengruppe Holland-Belgien-Luxemburg im Gange, wird von unterrichteter Seite als vollständig grundlos bezeichnet.

Brüssel, 28. September, Vormittags. Der Bericht der Kommission für die Reorganisation der Armee beantragt eine Stärke von 100,000 Mann für die stehende Armee, die Aufhebung der Stellvertretung und des Loskaufes, und die Errichtung einer Bürgerwehr von 30,000 Mann für den Kriegsfall.

Paris, 27. September, Abends. Nach den Nachrichten der „Patrie" herrscht in Rom und an den Grenzen des Kirchenstaates vollständige Ruhe.

Florenz, 27. September. Garibaldi ist auf einem Staatsdampfer von Genua abgereist, um nach Caprera zurückzukehren. Der König trifft morgen in Florenz ein.

London, 27. September, Nachm. Mit dem Westindiendampfer sind Obrist Rodenbach und vier österreichische Offiziere mitgekommen. — Das Memeler Schiff „Delphur", von London kommend, ist bei der Insel Vlieland gestrandet. Nur ein Mann wurde gerettet. — „Times" meldet, daß für Rechnung der spanischen Regierung Behufs Konversion der Staatsschuld 1¼ Millionen in London und Amsterdam eingezahlt worden sind. Der Termin für die Konversion ist bis zum 5. Oktober hinausgeschoben.

London, 28. September, Morgens. Per Dampfer „Persia" sind Nachrichten aus Vera-Cruz bis zum 13. d. M. überbracht. Juarez hat den Admiral Tegethoff gut empfangen und sich angeblich bereit erklärt, gegen Uebergabe der den Admiral zu seiner Mission ermächtigenden amtlichen Dokumente den Leichnam Maximilians auszuliefern. — Als Präsidentschaftskandidaten sind Juarez, Escobedo und Porfirio Diaz aufgestellt worden. — Die Aufstände in Hayti gegen Salnave und in Portorico gegen die spanischen Behörden dauern fort, doch wird die Nachricht, der General-Gouverneur von Portorico sei von der Insel geflüchtet, in Abrede gestellt.

Petersburg, 27. September. Gutem Vernehmen nach werden den Soldaten nur kurze Urlaube bewilligt und zwar höchstens bis zum 1. April 1868. — Die „Senatszeitung" veröffentlicht einen zwischen Rußland und den Niederlanden abgeschlossenen Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern.

Wollbericht.

Breslau, 27. September. Schon seit langer Zeit war der Begehr nach unserem Artikel nicht ein so intermittirender, der Preisstand kein so schwankender, als in den letzten Monaten, was wohl hauptsächlich die Ueberfüllung, sowohl der Konsumenten als Händler, mit theuer eingekaufter Waare zuzuschreiben ist. Wenngleich das zeitweilige Auftreten eines mäßigen Begehrs die Hoffnungen der Inhaber einigermaßen belebt, so ist derselbe doch zu vereinzelt und unregelmäßig, um an die Aussicht auf eine baldige Erfüllung zu glauben. Einstweilen bleiben die Umsätze auf das niedrigste Maß beschränkt und beziffern sich für die letzte Geschäftswoche auf ca. 450 Ctr. Dies Quantum bestand ausschließlich aus den mittelfeinen Gattungen, ungarischen und russischen Ursprungs, von 55—60 Rt., sowie aus schlesischen Schweißwollen von 55—58 Rt. In allen übrigen Qualitäten ließ sich jede Nachfrage vermissen und selbst Lammwollen, welche gewöhnlich zur jetzigen Saison gesucht zu sein pflegen, waren vollständig vernachlässigt. Die Preise waren unter diesen Umständen etwas niedriger und stellten sich in allen Fällen zu Gunsten der Käufer.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 28. September, Vormittags. Angekommene Schiffe: Julius, Bremer, von Hamburg. Margaretha, Nielsen; Wilhelmine, Kräft, von Stockholm. Wilhelm Tell (SD), Ahrens, von Petersburg. Victor (SD), Krüger, von Königsberg. Colberg (SD), Streck, von Danzig. Vineta (SD), Liskow, von Königsberg und Danzig. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14 5/12 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. September. Weizen loco gefragt, Termine animirt und zu steigenden Preisen gehandelt. Roggen in loco war leichter zu placiren, Termine, namentlich die späteren, wesentlich besser bezahlt. Hafer loco gut zu lassen, Termine unverändert fest. Rüböl unverändert ruhig. Spiritus loco und Termine höher, besonders entfernter.

Weizen loco 82—100 Rt. nach Qualität, gelb schles. 84—86 Rt. bez., Lieferung pr. September 87 Rt. nom., September-Oktober 86½, 87½ Rt. bez., Oktober-November 85½, 86½ Rt. bez., April-Mai 83½, 85, 84½, 85 Rt. bez.

Roggen loco 70, 72¾ Rt. nach Qual., 78—80pfd. 70½, 72 Rt., 81—83pfd. 72½ Rt. bez., pr. September 73 Rt., September-Oktober 72, 72¼, 71¾, 72 Rt. bez., Oktober-November 68¾, 69, 68½, 69 Rt. bez., November-Dezember 66¾, 66½, 67, 66¾ Rt. bez., April-Mai 64 bis 65¼ Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—54 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—31 Rt., pr. September und September-Oktober 30 Rt. bez., Oktober-November 29½ Rt. bez., April-Mai 29½ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 65—69 Rt., Futterwaare 62—67 Rt.

Winterraps 83—86 Rt.

Winterrübsen 81—84 Rt.

Rüböl loco 11½ Rt. bez., pr. September, September-Oktober und Oktober-November 11⅜, 11½ Rt. bez. u. Br., November-Dezember 11 11/24 Rt. bez u. Gd., 11½ Br., April-Mai 11 23/24 Rt. bez.

Leinöl loco 14 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 22¼ Rt. bez., pr. September und September-Oktober 22⅜, 22 1/6, 21¼ Rt. bez., Oktober-November 19, 1/12 Rt. bez., November-Dezember 18 7/12, 18⅔ Rt. bez., April-Mai 19, 19¼ Rt. bezahlt.

Amsterdam, 27. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine 15 Fl. höher. Raps pr. April 74. Rüböl pr. Oktober-Dez. 38, pr. Mai 40.

Wetter vom 28. September 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	5,4 R.,	Wind N	Danzig	6,1 R.,	Wind SO
Brüssel	7,2 R.,	" SW	Königsberg	4,4 R.,	" SW
Trier	1,1 R.,	" NO	Memel	4,8 R.,	" O
Köln	5,0 R.,	" W	Riga	0,8 R.,	" SO
Münster	3,2 R.,	" W	Petersburg	1,0 R.,	" —
Berlin	5,7 R.,	" SW	Moskau	— R.,	" —
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau	2,0 R.,	Wind W	Christiansand	8,7 R.,	" SSO
Ratibor	0,5 R.	" S	Stockholm	7,9 R.,	" SW
			Haparanda	5,8 R.,	" SW

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	31 1/2	bz
Altona-Kiel	9	4	129	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	103 3/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	143 1/5	bz
Berlin-An alt	13 1/2	4	218 1/2	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	68 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95 1/4	B
Berlin-Hamburg	9	4	155	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	217 3/4	G
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137	bz
Böhm. Westbahn	5	5	58 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	134	G
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93	B
Cöln-Minden	9 1/12	4	141 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	68 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	80 1/2	bz
do. do.	5	5	85 1/2	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	86 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	38 3/4	G
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	186	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
do. do. B.	—	4	89	B
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	126	bz
Mecklenburger	3	4	73 1/8	G
Münster-Hamm	4	4	—	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 1/2	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	82 7/8	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	93 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	194	bz
do. Lit. B.	12	3½	165	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	128 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71	bz
Rheinische	6 1/2	4	116 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27 1/2	bz
Russische Ei enbahn	5	5	74 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94 5/8	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	99 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	127	G
Warschau-Wien	—	5	61 1/4	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	G
do. II. Em.	4	82	G
do. III. Em.	4½	91 3/4	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	B
do. II. Em.	5	72 3/4	B
Bergisch-Märkische I.	4½	—	G
do. II.	4½	94 1/2	bz
do. III.	3½	77 1/4	bz
do. Lit. B.	3½	77 1/4	bz
do. IV.	4½	93	bz
do. V.	4½	92	bz
do. VI.	4½	90 3/4	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82	G
do. do. II.	4½	91 1/4	G
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	96	bz
do. Lit. B.	4½	95 3/4	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	90	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86	bz
do. C.	4	85 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	84	bz
do. III. Em.	4	84	B
do. IV. Em.	4½	95 1/2	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	92	B
Cöln-Minden	4½	97	B
do. II. Em.	5	101 1/2	bz
do. do.	4	85	B
do. III. Em.	4	—	G
do. do.	4½	93	G
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/8	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	85 1/2	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	80 1/2	bz
Lemberg-Czernow	5	67 3/4	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	B
do.	4½	94 1/4	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 3/4	bz
do.	4½	93 3/4	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/2	G
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	87 1/2	G
do. III.	4	84 3/4	bz
do. IV.	4½	96	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	86	bz
do. E.	3½	77 1/2	G
do. F.	4½	94	B
do. G.	4½	93	G
Oesterr.-Französisch	3	247 1/2	B
do. neue	3	237 1/2	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	—	bz
do. 1862	4½	92 1/4	bz
do. v. St. gar.	4½	92 1/4	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 1/4	bz
do. II.	4½	93 1/4	bz
Mosko-Rjäsan	5	84 1/2	B
Rjäsan-Kozlow	5	76 1/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	80 1/2	G
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	90	G
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	215	bz
Thüringer	4	89	G
do. III.	4	89	G
do. IV. Em.	4½	97 1/2	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 1/8	G
Staats-Anleihe 1859	5	102 1/2	bz
Staatsanleihe div.	4½	97 1/8	bz
do. do.	4	89 5/8	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 1/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116	bz
Kurhessische Loose	—	52 1/2	G
Kur-N. u. Schuld	3½	—	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101 1/8	bz
do.	4½	97	bz
do.	3½	79 1/2	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	—	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	87 1/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 5/8	bz
do.	4	83 3/4	bz
do.	4½	90 7/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	87 1/2	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	86	bz
Sächsische Pfandbr.	4	86 3/4	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83 7/8	B
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/2	bz
do. neue	4	83	bz
do. neueste	4	82 1/2	bz
do.	4½	90 7/8	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90	bz
Pommersche	4	89 3/4	bz
Posensche	4	89	G
Preußische	4	89 3/8	B
Westphälisch-Rhein.	4	93	G
Sächsische	4	90 1/4	bz
Schlesische	4	90 5/8	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	B	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 8 1/2	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13	bz	Gold p. Zollpf.	466	G
Oest. Nt. öst. W.	82	bz	Louisd'or	111 3/4	G	Friedrichsd'or	113 3/4	bz
Russ. Bankn.	84 1/8	bz	Sovereigns	6 24	bz	Silber	29 28	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92 1/8	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	97	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93 1/2	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	46	B
„ National-Anl.	5	53	bz
„ 1854er Loose	4	58	B
„ Credit-Loose	—	70 1/2	bz
„ 1860er Loose	4	66 3/4	bz
„ 1864er Loose	—	40 1/4	B
„ 1864er Sb.-A.	5	59 1/4	bz
Italienische Anleihe	5	48 1/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/8	bz
do. 1864 engl.	5	86 1/2	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	100 1/2	bz
do. 1866	5	94 1/8	B
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94	B
Amerikaner	6	76 5/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142 3/4	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/4	bz
Hamburg kurz	2	150 3/4	bz
do. 2 Mon.	2	150 3/8	bz
London 3 Mon.	3	6 23 3/4	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81 7/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	81 1/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92 1/2	bz
do. 3 Mon.	7	91	bz
Warschau 8 Tage	6	83 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
„ Handels-Ges.	8	4	107 1/2	G
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	80	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	90	bz
Bremen	8	4	116 1/4	bz
Coburg, Credit-	4	4	76 1/2	B
Danzig	8	4	110	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	80 1/4	B
„ Zettel-	4	4	96 1/2	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
„ Gas-	11	5	152 1/2	B
„ Landes-	7 1/2	4	89 1/2	G
Disconto-Commund.	8	4	103 3/4	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	125 1/2	bz
Genf, Credit-	0	4	25	bz
Gera	7 2/3	4	102	B
Gotha	5	4	92 3/4	G
Hannover	5 1/5	4	77 1/2	bz
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 1/2	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	84	bz
Luxemburg	6	4	81	B
Magdeburg	5	4	90 1/4	B
Meiningen, Credit-	6	4	89	G
Minerva Bergw.-	0	5	31	G
Moldau, Credit-	0	4	16	B
Norddeutsche	8 1/2	4	117	B
Oesterreich, Credit-	5	5	72 1/2	bz
Phönix	—	5	104	B
Posen	7 1/2	4	99 1/4	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	148 1/2	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	93 1/2	bz
Rostocker	7	4	111	B
Sächsische	6 3/4	4	101 1/2	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 3/4	B
Thüringen	4	4	64 3/4	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	B
Weimar	4 1/4	4	85	B

Termine vom 30. September bis incl. 5. October.

In Subhastationssachen.

1. Kr.-Ger. Stralsund. Das den Erben des Drechsleraltermanns Schmidt gehörige, in der Böttcherstraße sub Littr. B. Nr. 94 daselbst belegene Grundstück.
1. Kr.-Ger. Franzburg. Das dem Fuhrmann Heldt gehörige, zu Richtenberg in der Wasserstraße sub C. Nr. 145 belegene Grundstück.
1. Kr.-Ger. Bergen. Das zur Konkursmasse des Riemermeisters Schütt gehörige, zu Altefähre sub Nr. 1 belegene Grundstück.
2. Kr.-Ger. Bütow. Das den Geschwistern Rengel gehörige, im Rummelsburger Kreise belegene Rittergut Reinfeld, landschaftlich tax. 52002 Rß. 16 Sgr. 7 ₰.
3. Kr.-Ger. Stettin. Das der Wittwe des Hafenmeisters Moritz gehörige, in der Holzstraße hierselbst belegene Grundstück, taxirt 28915 Rß. 16 Sgr. 3 ₰.
4. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Die zum Nachlaß des Bootsbauers Joh. Sam. Just gehörigen, in Pölitz belegenen Grundstücke, taxirt 3069 Rß.
4. Kr.-Ger.-Comm. Franzburg. Das zum Nachlaß der Schuhmacher Stapelberg'schen Eheleute gehörige, zu Richtenberg sub Nr. 157 in der Wasserstraße belegene Grundstück.
5. Kr.-Ger. Colberg. Die den Kleiderfabrikant Kohn'schen Eheleuten daselbst gehörigen, in der Geldervorstadt sub Nr. 8 und 9 belegenen Grundstücke, tax. resp. 300 Rß. und 1017 Rß. 15 Sgr.
5. Kr.-Ger. Demmin. Grundstück des Maschinenfabrikanten Otto Wlh. Th. Zelenka das., tax. 7066 Rß.
5. Kr.-Ger.-Comm. Barth. Das dem Hauszimmermann Christ. Segebarth zu Pruchtener Haide gehörige, daselbst belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

2. Kr.-Ger. Cammin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Goldarbeiters Th. Friedrichs zu Wollin.
3. Kr.-Ger. Stettin. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Zerwick, in Firma Fischnaller's Erben hier.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Röse mit dem Kaufmann Herrn Rudolph Horn (Rathebur—Anclam). — Frl. Johanna Seeligmann mit dem Kaufmann Herrn Fr. Baumann (Ueckermünde).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt v. Bahl (Greifswald). — Herrn B. v. Kahlden (Neclade). — Eine Tochter: Herrn Emil Schäfer (Stralsund). — Herrn J. Nathan (Stralsund).

Gestorben: Schuhmachermeister Friedrich Kummerow (Anclam).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 1. k. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Mittheilung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 4. September cr., die Nichtbestätigung des zum ersten Bürgermeister gewählten Stadtrath Zelle enthaltend. — Antrag des Magistrats auf Ernennung von Mitgliedern einer gemischten Commission zur Berathung über das hiesige Straßenreinigungswesen. — Rückäußerung auf einen Antrag, betreffend die Abänderung der Bedingungen für Entnahme von Wasser aus der städt. Wasserleitung. — Vorlage betrifft die Einrichtung der provisorischen höheren Lehranstalt. — Mittheilung der Verhandlungen über die Verpachtung von Ackerland im Wussower Forst-Revier. — Anträge auf Genehmigung der Vereinigung der Kassen der Wasserleitungs-Deputation und der Gas-Commission — und zur Verpachtung einer Forstparzelle im Messenthiner Revier.

Nichtöffentliche Sitzung.

Bewilligung einer außerordentlichen Unterstützung.

Stettin, den 28. September 1867. **Saunier.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters **Friedrich Wilhelm Heinrich Bachmann** zu Battinsthal ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 17. October 1867

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. August 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 31. October 1867, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **v. Mittelstädt**, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heydemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kaufmann **H. Flemming** zu Stettin ist zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 17. September 1867.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Gerhard Hagen**, in Firma **Carl G. Hagen**, zu Stettin, ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Stettin, den 23. September 1867.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Einladung zur lutherischen Pastoralkonferenz in Cammin,

den 2. und 3. October 1867,
an Freunde lutherischer Kirche und lutherischen Bekenntnisses.

Tages-Ordnung.

1. October, 9 U. Abends: Begrüßung in der Kapelle.
2. October, 8 U. Beichte (Meinhold); Katechismußpredigt (Sem.-Dir. Trinius); Communion; Pause. — 12 Uhr Conferenz in der Kapelle. Vortrag über die kirchliche Zeitlage (Meinhold). Besprechung über die Provinzial-Synodal-Ordnung. — 4 U. Gemeinsames Mittagessen. — 6—7 U. Conferenz der Mitglieder des lutherischen Vereins. — 8 U. Abendpredigt im Dom (P. Prüfer-Wusterhusen). —
3. October, 8 U. bibl. Vortrag (. . . . . .) Dann Besprechung der Lehre von der Rechtfertigung (Ref. P. Wetzel-Mandelkow). — 11 U. Besichtigung des Doms und seiner Merkwürdigkeiten. Vorträge des Domchors. Pause. — 1 U. Angelegenheiten der inneren Mission. — 3 U. Besprechung über freie Themata. — 4 U. Gemeinsames Mittagessen — 8 U. Abendpredigt im Dom (Brd. Knak).

Auction

am 30. September c., Vormittags von 9 Uhr ab, **Roßmarkt Nr. 5**, über gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel aller Art, darunter eine werthvolle Servante, sowie Betten, Haus- und Küchengeräth.

Hauff.

Auf das hiesige Gymnasium kann bei dem Beginn des Wintersemesters **wegen Ueberfüllung der meisten Klassen nur eine geringe Zahl neuer Schüler** aufgenommen werden; die Prüfung derer, welche eintreten können, wird am **Sonnabend**, den 5. October, Morgens zwischen 8 und 12 Uhr, im Conferenzzimmer der Anstalt stattfinden.

Heydemann.

Die Aufnahme neuer Schüler in die hiesige **Gymnasial-Vorschule** findet am Montag, den 7. October, pünktlich um 9 Uhr Vormittags im Conferenzzimmer des Gymnasiums statt.

Heydemann.

A. Toepfer, I. Lager, Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, sowie sämmtlicher Wirthschafts-Artikel,
hält sich dem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste bei Bedarf empfohlen.

Haupt- und Schlußziehung
Preußischer Lotterie zu Frankfurt a. M.
vom 5. bis 28. October,
mit Gewinnen von event. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000,
zu welcher **bei mir collectirte Original-Loose,**

1/1	1/2
51½ Rt	25¾ Rt
1/4	1/8
12 Rt 26 Sgr 3 ₰	6 Rt 13 Sgr 6 ₰

(1/8 sind auch Original) **zum amtlichen Planpreise empfehle.**

Außer den planmäßigen Abzügen finden keine statt. Schreibgebühren werden bei Kaufloosen nicht berechnet.

Jede Nummer wird gezogen; die nicht mit Gewinn gezogenen Loose erhalten zur folgenden Lotterie ein Freiloos I. Klasse oder den entsprechenden Geldbetrag, so daß jedes Loos gewinnt.

Tägliche Gewinnlisten liegen bei mir aus, Gewinne werden gegen Rückgabe des Originalloosés **sofort nach dem Zuge ausgezahlt** und nicht das Erscheinen der Hauptliste abgewartet, aber nur auf von mir entnommene Loose.

Max Meyer, große Domstraße 13.

Englische Suppen-Biscuits,
ca. 250 Stück auf 1 Pfund, in vorzüglicher Qualität, sowie
Engl. Biscuit-Pulver
als von vielen Aerzten anerkanntes und empfohlenes **Nahrungsmittel** für Kinder empfehlen
Gebr. Miethe,
Roßmarktstr. 11 u. kl. Domstr.-Ecke.

Prima Peru-Guano
aus dem Depôt der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg,**
aufgeschlossenen Peru-Guano
(ammoniakalisches Superphosphat)
von den Herren **Ohlendorff & Co. in Hamburg,** fein gedämpftes u. aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker Guano** und andere **Superphosphate,** schwefelsaures **Ammoniak, Chili-Salpeter,** sowie **Kalidünger** u. **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen.

L. Manasse jun.,
Stettin, Bollwerk 34.

BAZAR

für Artikel, welche sich vorzugsweise zu
Hochzeits-, Geburtstags- u. Gelegenheits-Geschenken
eignen.
A. Töpfer
II. Lager
Kohlmarkt 12 u. 13.

Es sind täglich 300 bis 400 Quart Milch von einem Gute zu haben. — Näheres bei
G. Borck & Co.,
Lindenstr. 4, 1 Tr.

Pergament-Papier
zum luftdichten Verschließen eingemachter Früchte empfehlen
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
empfehle ich mein vollständig ausgestattetes Lager von
Gold- und Silbersachen,
Genfer Damen-Uhren,
sowie getrennt hiervon im Nebenladen
Alfénide- und Neusilber-Waaren.
W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße,
gegenüber der großen Domstraße.
Alte Gold- und Silbersachen werden in Zahlung genommen.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung
von
Moritz Jessel,
Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,
empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager
Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,
Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,
unter Garantie bei Versicherung **reellster** Bedienung,
zu außerordentlich billigen Preisen.

[Berliner Post Nr. 8 1867]
Motto: Der Schein kann nie die Wahrheit erreichen,
Als Sieger bleibt sie stehn, der Schein wird bald entweichen.

Wohl kein Winter hat wie dieser seit längerer Zeit die katarrhalischen Uebel, worunter man im gewöhnlichen Sinne eine meist durch Erkältung bewirkte entzündliche Reizung oder Entzündung der Schleimhaut, bald mit Fieber verbunden, bald ohne dasselbe auftretend, versteht, durch sein nasses feuchtes Wetter und die daraus entstandene schwre ungesunde Luft hervorgerufen. Ueberhaupt sind die katarrhalischen Krankheiten mit die häufigsten, welche den Menschen befallen, und werden leider meistentheils gar nicht oder sehr gering geachtet; doch können bei weitem gefährlichere Krankheitsformen sich daraus entwickeln, weshalb nicht nur ein etwas bedeutender und länger anhaltender, häufig wiederkehrender Katarrh die sorgsamsten Beobachtungen werth ist, sondern auch schon das Auftreten der gewöhnlichen Symptome jedes Hustens, der mit mehr oder minder starken fieberhaften Beschwerden, Kitzel im Halse, Kurzathmigkeit, Stechen oder Schmerzen in der Brust bei tiefem Einathmen, verbunden ist, oder der, wenn auch die letztgenannten Zeichen fehlen, sich jedoch mehrere Wochen in die Länge zieht, ist mit aller Vorsicht zu beachten.

Seit längerer Zeit ist das Publikum in den Stand gesetzt, gleich bei dem ersten Auftreten der soeben erwähnten Erscheinungen durch den Gebrauch eines für Jedermann, selbst auch für den Aermsten leicht erreichbaren Mittels bei sonst diätetischem Verhalten gleich zu Anfang den Krankheitssymptomen kräftig entgegenzutreten, wodurch bei richtiger Anwendung tausende von Krankheiten verhindert und unendlich viele bereits im Verlaufe vorgeschrittene gehoben worden sind. Es ist dieses Mittel der fast durch den ganzen Continent rühmlist bekannte „Mayer'sche weiße Brust-Syrup" von dem einzigen Erfinder und Fabrikant Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, Vorwerksstraße Nr. 1c, welchem die rühmlichsten Zeugnisse von anerkannten Autoritäten der Wissenschaft vielfach aus früherer und neuerer Zeit zur Seite stehen und der nach angestellten neuesten chemischen Prüfungen stets von constanter Zusammensetzung sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht geblieben ist, und durch die unendlich vielen von Tag zu Tag sich mehrenden Dankschreiben und sowohl belobigende wie auch begutachtende Atteste von Aerzten aus Nah und Fern hinreichend seinen Ruf als vorzügliches Mittel gegen die oben angeführten Krankheiten befestigt hat, so daß alle stümperhaften Nachäffungen, die sich prahlerisch genug sogar einer Verbesserung des Saftes, einer sogenannten „Meliorität" rühmen und auf die Geduldigkeit des Papieres abonnirend durch vielversprechende Anpreisungen den „ächten Mayer'schen Brust-Syrup" zu verdunkeln suchen, trotz alledem an der Kenntniß des Publikums scheitern dürften und wir mit Schiller sagen können:

„Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet,
„Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born."

Möchten diese wenigen hier angeführten Worte den Theil des Publikums, welcher die heilsame Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups noch nicht kennt, auf dieses vorzügliche Mittel aufmerksam machen, den Theil jedoch, welcher sich bereits von der Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups überzeugt hat, vor Täuschungen warnen. Dies ist der Wunsch der Unpartheilichkeit und der Wahrheitsliebe.

G. A. W. Mayer's weißer Brust-Syrup

ist stets vorräthig in Originalflaschen zu den Fabrikpreisen von 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr., 8 Sgr. in den Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Anklam: E. Stypmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
- Carl Wilde.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude
Greifenhagen: C. Castelli
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Klein
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Züllchow: Carl Marx.

Glatte gut geleimte Concept-Papiere,
pro Rieß 1 Rt, 1⅙ Rt, 1⅓ und 1½ Rt
Desgleichen weiße Mundirpapiere,
pro Rieß 1 Rt 22½ Sgr, 2 Rt und 2½ Rt
bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.
Patentpapier-Niederlage.

Ein sehr gutes fast neues **Pianino,** sowie gebrauchte **Tafelinstrumente** hat zum Verkauf
H. Nitschke, Pelzerstraße 6, 1 Tr.

Reelles Heirathsgesuch.
Eine junge Dame von angenehmem Aeußern, wünscht sich zu verheirathen, und werden Anträge unter Chiffre **A. M. 4** poste restante Magdeburg erbeten.

---

2 Ladenausbaue m. Jalousie
und Spiegelscheiben, vollständig, ferner Glasverschläge, Fenster, Thüren, 1 Kellertreppe, Kummetgeschirr u. Häcksellade ꝛc. ꝛc. billig bei **Wald,** Marienplatz 4.

Eine von Stettin nach Damm, links unmittelbar am Wege zwischen dem Block- u. Zollhause belegene, ca. 9 Morgen große Wiese, unter Nr. 294 a u. b der Magistrats-Karte, ist zu vermiethen.
Näheres bei **Wald,** Marienplatz 4.

Mittagstisch à 5 und 6 Rt monatlich, sowie **Abendtisch**
Gr. Lastadie Nr. 35 u. 36, Hochparterre.

Photographische Anstalt
von
A. Müller & Co.
Stettin: Hotel 3 Kronen Breitestraße Nr. 29 u. 30.
Berlin: Villa Colonna, Königsstraße Nr. 32.

Hôtel de Russie.
Zum 1. October beginnt ein neues Abonnement meiner **Table d'hôte,** wozu noch Theilnehmer gewünscht werden. **H. Weise.**

Stettiner Stadt-Theater.
Sonntag, den 29. September.
Der Alpenkönig und der Menschenfeind.
Romantisch-komisches Original-Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von Raimund. Musik von Müller.

Montag, den 30. September.
Martha, oder: Der Markt zu Richmond.
Komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Vermiethungen.

Ein großer Laden
im neu erbauten Hause obere Schuhstraße 31 ist zu vermiethen, und kann auf zu wünschende Einrichtung gerücksichtigt werden. Näheres bei **Wald,** Marienplatz 4.

Kirchplatz 2 ist die 3 Treppen hoch belegene elegante Wohnung von 8 Zimmern mit Zubehör, Gas und Wasserleitung, wegen Versetzung **sofort oder später** zu vermiethen. Näheres beim Wirth **Lindenstraße Nr. 26,** parterre links.

---

1 gut möbl. Stube ist zum 1. Oktober zu vermiethen.
Papenstraße Nr. 9, 3 Tr.

Neu-Torney, Grünstraße 2, ist sogleich eine Wohnung zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 4
ist der große elegante Laden zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein Bureau suche ich einen zuverlässigen Expedienten. Wünschenswerth ist einige Kenntniß der Bestimmungen in Militair-, Steuer- und Dismembrations-Angelegenheiten.
Rummelsburg, den 25. September 1867.
Der Landrath.
(gez.) **von Puttkamer.**

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes wird ein erfahrener **Inspector** gesucht.
Adressen L. K. 5 poste restante Magdeburg.

Als Verwalter
wird für eine ländliche Besitzung (Brennerei) eine geeignete Persönlichkeit verlangt. Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre B. O. 2 poste restante Magdeburg einsenden.

Offene Stelle.
Für ein Hotel ersten Ranges in Berlin, einer Wittwe angehörig, wird ein nach allen Richtungen hin befähigter, mit guter Persönlichkeit ausgestatteter Mann, nicht unter 28 Jahren, zur vollständigen und alleinigen Führung unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht. Befähigte mit oben angegebenen Eigenschaften wollen sich an Herrn **W. Müller** in **Berlin,** Holzmarktstraße 50, wenden.

Ein zweiter Wirthschafts-Inspector wird verlangt. Näheres bei
G. Borck & Co.,
Lindenstraße 4.